Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 155. Mittwoch, den 28. Dezember 1842.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 2ten Januar 1843 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 2ten Januar bis zum 1sten April d. J. beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 2ten Januar wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitag's, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 24. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Kabinets-Secretair Büsching den Charakter als Geheimer Hofrath beizulegen.

Berlin, vom 27. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem dienstthuenden Kammerherrn Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich der Niederlande, von Otterlow, den St. Johanniter-Orden; dem Königl. Würtembergischen Kammerherrn und Stallmeister, Baron von Hügel, so wie dem Dr. Sulpice Boisseree, Ehren-Mitglied an der Königlichen Akademie der bildenden Künste in München, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; und bei Gelegenheit Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Rhein-Provinz dem ordentlichen Professor an der Universität in Bonn, Dr. Brandis, den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths; dem Medizinal-Rath und Kreis-Physikus Dr. Settegast in Koblenz und dem Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Merrem in Köln das Prädikat eines Geheimen Medizinal-Raths, den Kreis-Physikern Dr. Spiritus in Solingen und Dr. Eichelberg in Wesel, so wie dem Kreis-Chirurgus Dr. Metz in Aachen, den Titel eines Sanitäts-Raths beizulegen.

Schleswig-Holstein, vom 10. Dezember.

Der Beschluß einer zweiten Manifestation gegen die Dänischen Eingriffe, Adressen und Bestrebungen, welche in einem Hoch für den königl. Commissar, der jetzt als Präsident der Schleswig-Holstein-Lauenburgschen Kanzlei die Administration der Herzogthümer leitet, bestehen sollte, dieser Beschluß wurde am 8ten Dezember zu Schleswig in einer zahlreichen Versammlung einhellig gefaßt. Als jedoch der königl. Commissar durch den Bürgermeister der Stadt, den das erwählte Comité darum ersucht hatte, von der beabsichtigten Feierlichkeit in Kenntniß gesetzt war, erließ er nachstehendes Schreiben: „Ew. ersuche ich, da es zu meiner Kunde gelangt ist, daß mehrere Einwohner der hiesigen Stadt mir die Ehre eines Fackelzuges zugedacht haben, Denen, welche

an dieser wohlwollenden Absicht etwa Theil nehmen möchten, gefälligst mitzutheilen, daß ich diesen Beweis Ihres Wohlwollens dankbar anerkenne, die Entgegennahme desselben aber entschieden ablehne. Ew. ersuche ich zugleich, von diesem meinem Schreiben den erforderlichen Gebrauch zu machen." Dies veranlaßte das Comité, am gestrigen Abend die Subscribenten wieder zu versammeln, um so mehr, als heute Morgen auch Hunderte von Landleuten, sowie Deputationen aus verschiedenen Städten erwartet wurden, welche der Ständeversammlung eine Adresse zu überreichen beabsichtigten. Es sprach sich in der Versammlung der einstimmige und sehr entschiedene Wille aus, die beabsichtigte Manifestation nicht zu unterlassen, damit man den Dänen zeige, daß die Schleswig-Holsteinische Sache keine bloße Idee sei, wie Capitain Tscherning sie neulich in der Versammlung zu Kopenhagen genannt hatte, sondern daß man wisse, was man wolle, und wie sehr man in seinem guten Rechte sei. Einstimmig wurde beschlossen, daß der Fackelzug durch die ganze Stadt, von dem einen Ende derselben bis nach dem auf dem Marktplatze liegenden Rathhause, wo die Stände ihre Sitzungen halten, sich bewegen solle, und daß dort folgende drei Hoch, deren nähere Wortverfassung dem Comité noch überlassen ward, dargebracht werden sollten: 1) Schleswig-Holsteins Herzoge, Sr. Maj. Christian VIII., König von Dänemark; 2) Unserm theuern Vaterlande! Schleswig-Holstein für immer! 3) der deutschen Majorität der Schleswigschen Ständeversammlung, welche für die Rechte und das Wohl unsers Vaterlandes eben so weise als tapfer gehandelt hat. Das Comité ersuchte zum Schlusse noch die Versammelten keine Pereats auszubringen, da angeblich in einer der vorhergehenden Nächte unter dem Rufe: "Heraus Landesverräther!" ein Charivari gebracht worden wäre. Die Polizei, obwohl anwesend, wurde von dem Beschlusse ausdrücklich in Kenntniß gesetzt, um die nöthigen Vorkehrungen wie bei dem letzten Fackelzuge zu verfügen. — Schon gestern Abend sind Landleute aus entferntern Gegenden trotz der furchtbaren Wege in den Marschen, eingetroffen; "wenn's dem Vaterlande gilt, sagte einer der Bauern, so muß man keine Beschwerde scheuen." Die bereits angelangten Deputationen sind die von Tondern, Gardingen, Apenrade, Bredstedt, Eckernförde und Eiderstedt. Cappeln und Flensburg sind auch nicht unvertreten. Diese sowie die anwesenden Landleute aus Angeln und den übrigen Landdistricten wählten unter sich eine Deputation, die der Präsident der Ständeversammlung in einem Gasthofe der Stadt nach Beendigung der Sitzung empfing. Die Adresse aus den Landdistrikten lautete: "Wir unterzeichneten Wähler und Einwohner aus verschiedenen Districten des Landes haben uns heute in der Stadt Schleswig versammelt, um der hochverehrlichen Ständeversammlung unsern wärmsten Dank darzubringen und ein Zeugniß dafür darzulegen, daß die Wirksamkeit der Versammlung in gegenwärtiger Diät sich der vollkommensten Zustimmung von Seiten des Volks erfreut. Wir danken der verehrlichen Ständeversammlung dafür, daß sie sich über die Wünsche und Bedürfnisse unsers Landes in offener entschiedener Weise gegen Se. Maj. ausgesprochen hat. Wir danken derselben dafür, daß sie das althergebrachte, Allen liebe und werthe Band zwischen unserm Land und Holstein immer fester zu knüpfen sucht. Wir danken derselben insbesondere dafür, daß sie im gleichen Grade unsere Nationalität, unsere Sprache, unsere Einrichtungen und unsere Interessen gegen fremde Anmaßung zu wahren kräftigst bemüht gewesen ist. Wir können der verehrlichen Ständeversammlung die Versicherung ertheilen, daß die Richtung und der Eifer ihrer Bestrebungen überall im Volk Anklang und Anerkennung gefunden haben, und daß die Versammlung, auf der bisherigen Bahn fortschreitend, in allen Gauen unsers Vaterlandes auf Theilnahme und Vertrauen rechnen kann. Und so hoffen wir endlich, daß unsere gegenwärtige Zuschrift der verehrlichen Ständeversammlung zur Freude und Ermunterung gereichen werde, wenn verstimmende Ereignisse in jüngster Zeit ihre Stellung einstweilen zu einer weniger angenehmen und mehr mühsamen gemacht haben sollten." Bei Ueberreichung der Adresse sowie der von Apenrade und Tondern hielten die Wortführer sehr angemessene Reden. An dem Mittagsmahle nahmen gegen 300 Personen aus allen Ständen und aus allen Gegenden des Landes Theil.

Aus Oesterreich, vom 18. Dezember.

(L. A. Z.) Die wiederholten blutigen Insubordinations-Verbrechen in unserer Armee, neben welchen noch zahlreiche minder bedeutende vorkommen, müssen von der Behörde ernstlichst berücksichtigt werden, aber nicht blos, um die Schuldigen zu bestrafen, sondern um den Grund zu entdecken, der diese traurigen Vorfälle jetzt häufiger als je veranlaßt. Der nächste Grund ist freilich übertriebene, ungerechte Härte der Vorgesetzten, wie sie in allen Heeren der Welt vorkommt. Die nothwendig strenge Militairdisciplin erzeugt überall bei rauhen und gefühllosen Befehlshabern jenes Extrem von Strenge, in Folge deren der Untergebene zuletzt aus reiner Despotenwollust gequält wird. Allein die gesteigerte Humanität unserer Tage hat solche Soldatentyrannen doch gewiß seltener gemacht, und in Oesterreich insbesondere ist die Strafgewalt der Offiziere erst neuerlich heilsam beschränkt und ihnen eine humane Behandlung der Mannschaft streng eingeschärft worden.

Daß dessenungeachtet so traurige Collisionen jetzt häufiger vorkommen als früher, kann also keinen andern Grund haben als den, daß auch die Gemeinen, und zwar verhältnißmäßig mehr als die Offiziere, vom Zeitgeist erleuchtet und veredelt sind, ihre Menschenwürde lebhafter empfinden und daher nicht wie eine willenlose Maschine behandelt sein wollen. Dies möge die Regierung menschenfreundlich berücksichtigen und alsbald den Stock und das barbarisch scheußliche Gassenlaufen aus ihrem Militair=Straf=Codex verschwinden lassen. Ein anderer Grund solcher fürchterlichen Selbsthülfe, und zwar nicht selten auch im Civil, ist der, daß man in Oesterreich, um das Ansehen der Vorgesetzten überhaupt nicht zu schmälern, den Klägern gegen dieselben in der Regel Unrecht geben zu müssen glaubt. Der Vorgesetzte bekommt dann wohl im Geheimen seinen Verweis, vielleicht auch eine Strafe, aber dem Rechtsgefühle des Gekränkten wird nicht genuggethan. Er trägt seinen Groll im Herzen fort und verbreitet ihn im Kreise seiner Standesgenossen.

Paris, vom 18. Dezember.

Das Journal des Débats sagt: Am 10ten sind von Barcelona drei Regimenter nach Gerona und dem Norden Cataloniens, worin Figueras liegt, abgegangen. Die Nationalgarde dieser Stadt hatte am 8ten d. aufrührerische Bewegungen kund gegeben. Ohne Zweifel werden diese bald unterdrückt und die Entwaffnung eben so anderwärts bewerkstelligt werden, wenn es der Wille Espartero's ist. Die Truppen folgen ihm mit einem blinden Eifer." Man schreibt, daß der schreckliche Zurbano nach Gerona zurückkehren werde, wo er vordem so despotisch als General und Douanen-Inspektor herrschte. Schon vor dem Aufstand Barcelonas ließ Zurbano verhaften, sprach Urtheile, machte willkürliche Erlasse bekannt, belegte mit Geldbußen, expropriirte, confiscirte und füsilirte: alles dies ohne Formalitäten, ohne Verantwortlichkeit irgend einer Art. Er wird es von Neuem aufs schönste wieder so machen. Am 11ten hatten die Hausdurchsuchungen begonnen. Kein Einwohner kann aus seinem Bezirk gehen. Man schlägt die Thüren der unbewohnten Häuser ein. Hierdurch entdeckt man eine große Anzahl Unglücklicher, welche sich bis jetzt verborgen hatten. Bereits sind 400 Verhaftungen vorgenommen. Zwölf Personen sind öffentlich auf der Esplanade erschossen worden; man weiß aber nicht, ob nicht auch im Innern der Citadelle Hinrichtungen vor sich gehen, da man seit dem Wiedereinrücken der Generale fortwährend von dort aus Flintenschüsse hört. (Alle diese Nachrichten sind nur mit hinzugefügten Fragezeichen aufzunehmen, weil die leidenschaftliche Partei-Uebertreibung zu sehr daraus hervorleuchtet.)

Es ist kürzlich ein Herr Aubin aus Mexico zurückgekommen, wo er sich acht Jahre lang mit dem Studium der Mexicanischen Alterthümer beschäftigt hat. Er ist einer der sehr wenigen Europäer, welche die Mexicanische Sprache gelernt haben, und dies sowie der Besitz der seltensten Materialien wird ihn in den Stand setzen, einen großen Schritt zu thun, um die Mexicanische Geschichte vor Ankunft der Spanier aus dem Chaos zu ziehen, in welchem sie bisher noch liegt. Es ist jedem, der sich einigermaßen mit Mexicanischen Alterthümern beschäftigt hat, bekannt, daß die größte Sammlung historischer Hieroglyphendocumente von Alt=Mexico im letzten Jahrhundert von einem Italiener, Namens Botturini, gemacht worden, der den Katalog derselben herausgegeben hat. Er wurde von dem Vicekönig aus einem falschen Verdacht nach Spanien als Angeklagter geschickt und starb dort; seine Sammlung galt lange für verloren, bis Herr Aubin sie endlich wieder in verschiedenen Händen auffand und den größten Theil derselben an sich brachte. Man kann in dem großen Werk von Lord Kingsborough einige historische Documente dieser Art sehen, aber die, welche Herr Aubin zusammengebracht hat, sind älter und zahlreicher; sie bestehen aus großen historischen Zeichnungen, in denen die Geschichte von Mexico dargestellt ist und die etwa fünf Jahrhunderte über die Spanische Eroberung hinaufreichen. Das Sonderbarste dabei ist die Mischung von Zeichnung und Hieroglyphe, indem jeder König und jede Nation ihren Namen in Hieroglyphen über sich trägt. (Wie gewöhnlich und ausgedehnt dieser Gebrauch von halb gezeichneten, halb geschriebenen Darstellungen gewesen sein mußte, sieht man an Proceßakten, die vor der Königlichen Audienz von Mexico noch lange unter der Spanischen Herrschaft vorkamen und in denen die Indischen Documente immer aus Zeichnungen dieser Art bestehen.) Diese Klasse von Dokumenten besteht theils aus allgemeinen Chroniken des Reichs der Azteken, theils aus Ortschroniken oder endlich aus den letztgenannten Privatakten, die zu Prozessen gehörten. Eine zweite nicht minder interessante Klasse von Dokumenten, die er mitgebracht hat, besteht aus historischen Werken in Mexikanischer Sprache, aber in Spanischer Schrift; diese Klasse enthält Werke, welche sehr kurz nach der Eroberung geschrieben wurden, denn die Spanier beeilten sich Schreibekunst einzuführen und die unstreitige Ueberlegenheit dieser Art von Aufzeichnung über die Hieroglyphen und Gemälde veranlaßte einige Mexikaner, welche bei der Eroberung selbst eine Rolle gespielt hatten, ihre Werke schon auf diese Art niederzuschreiben. Herr Aubin besitzt viele Werke dieser Art, z. B. die Beschreibung der Belagerung von Mexiko durch Cortez, von einem der Mexikanischen Vertheidiger dieser Stadt, welcher in das größte Detail über

die Parteien in der Stadt eingeht, die zu gleicher Zeit als die Spanier sie von außen angriffen, im Innern im bürgerlichen Krieg unter einander lebten. Er besitzt die Werke des Prinzen von Tezcuco, welcher ein Alliirter von Cortez gewesen war und gegen Ende seines Lebens bereute, daß er die Eroberer in sein Vaterland einzuführen geholfen und die Geschichte der Eroberung von seinem Standpunkte aus mexikanisch geschrieben hat. General Bustamente hat kürzlich in Mexiko einen Theil der Chronik dieses Prinzen in einer spanischen Uebersetzung herausgeben lassen. Man darf wohl sagen, daß diese Sammlung die Gesammtheit dessen, was bisher von mexikanischen Dokumenten nach Europa gekommen war, an Ausdehnung und Wichtigkeit übertrifft, und daß es wahrscheinlich unmöglich wäre, gegenwärtig in Mexiko selbst eine zweite dieser Art zu bilden, und es ist nur zu wünschen, daß der Besitzer derselben diese Dokumente möglichst bald herausgeben, oder wenigstens zu einem ausführlichen Werke über die alte Geschichte von Mexiko verarbeiten möge, denn bisher liegt diese in einem undurchdringlichen Chaos.

Madrid, vom 12. Dezember.

Die Gerüchte von drohenden Staatsstreichen und von Suspendirung der persönlichen Freiheit sind fortwährend verbreitet. Dies hält übrigens die hiesigen Blätter nicht ab, sich über das Verfahren Espartero's aufs heftigste auszusprechen.

London, vom 20. Dezember.

Die Morning Post ist nun selbst zur Ueberzeugung gekommen, das jetzige Getreide-Gesetz könne sich nicht halten, oder, wie sie sich ausdrückt, müsse fort! Sie zweifelt nur noch, ob es mit dem Ministerium auf seinem „Abwege" zum freien Handelssystem bereits so weit gekommen, schon in nächster Session den „Fabrikanten" ein Gesetz opfern zu wollen, das es eben erst seinen getäuschten Anhängern mit vieler Mühe entrissen. Aber sie bekennt, und bekennt es mit tiefer Betrübniß, daß unter diesen Anhängern in wenigen Monaten eine Sinnes-Aenderung vorgegangen sei, welche Peel wohl zu einem solchen Todessprunge ermuntern könne. Sie wünscht jedoch, er möge nur ein Zeichen geben, wäre es auch nur negativer Art, von dem was er zu thun gedenke; damit die Zweifel beseitigt würden, welche den Getreidehandel gänzlich ins Stocken gebracht.

In einem Artikel des Standard wird ausführlich erzählt, wie der Graf St. Aulaire im Namen seiner Regierung nicht nur um die Schließung des Protokolls in Bezug auf den Vertrag über das Durchsuchungsrecht nachgesucht, sondern auch verlangt habe, England solle seinen frühern Verträgen mit Frankreich über diesen Gegenstand entsagen und einen andern, etwa wie der mit den Vereinigten Staaten eingegangene, mit ihm schließen. Graf Aberdeen soll geantwortet haben, wenn die Französische Regierung es unternähme, die Verträge eigenmächtig zu brechen, so würde die Königin ihren Gesandten von Paris abrufen. Wahrscheinlich haben unsere übrigen Blätter deswegen nicht auf diese Erzählung geachtet, weil sie dieselbe für unwahr hielten. Es ist in der That höchst wahrscheinlich, daß bei dem gegenwärtigen Mangel an Begebenheiten die Geschichte nur erfunden worden; indessen: se non è vero, è ben trovato! Denn nach allem, was man über die Ansichten der einflußreichsten Personen beim Ministerium und Parlament über diesen Gegenstand habe in Erfahrung bringen können, dürfte kein Britischer Minister eine andere Antwort geben. Die Nation will die großen Opfer für die Abschaffung jenes abscheulichen Handels nicht umsonst gebracht haben, wird aber auch den Franzosen nicht gutwillig gestatten, nach Willkür Verträge zu machen und zu brechen. Ja wenn es mit Brasilien gelingt, daß es seinem unmittelbaren Vortheil zu Liebe, um in England einen Markt für sein Hauptprodukt, den Zucker, zu finden, in Wahrheit und in der That den Sklavenhandel aufgiebt und Cuba folgen muß — dann wäre es wohl möglich, daß unsere Regierung von selbst den Franzosen ihre Verbindlichkeit gegen uns erließe; aber so lange die Sklaven noch zu Tausenden übers Meer geschleppt werden, müssen Französische Schiffe sich auch der Durchsuchung unserer bevollmächtigten Kreuzer unterwerfen. Die Weigerung der Französischen Regierung aber, die vertragsmäßigen Licenzen dazu zu geben, würde von der Britischen Nation, wie sie jetzt gesinnt ist, als Grund zum Kriege angesehen werden.

Während die Englische Oper für die nächste Saison das Coventgarden-Theater gemiethet hat, ist in das eigentliche „Englische Opernhaus" van Amburgh mit seiner Menagerie eingezogen. Und welcher Einzug! Am 11. Dezember fuhr Herr van Amburgh durch Londons Straßen auf einem mit acht Apfelschimmeln bespannten Wagen, wie die Königin zur Parlaments-Eröffnung fährt; er kutschirte selbst, Vorreiter galoppirten voran, und Trompeter und Hornbläser umgaben den Triumph-Wagen. Hinter ihm kamen in zwölf eleganten blauüberzogenen vierspännigen Omnibus die lieben Thiere, und zuletzt van Amburghs glänzender Marstall von 50 kunstsinnigen Pferden. Zugleich hat der große Thierbändiger öffentlich angekündigt, daß Ihre Majestät „Patronin" seiner Kunstleistungen geworden sei. Das Chronicle hofft, da die Theatercensur so ängstlich gewesen, Scribe's „Glas Wasser" aus Achtung für das weibliche Königthum zu verbieten, so

werde wohl auch solchen gewiß grundlosen Berufungen auf das Königliche Patronat für den fünften Schöpfungstag Einhalt gethan werden.

Vermischte Nachrichten.

Danzig, 20. Dezember. Ueber die Veranlassung zur Aufstellung eines Militairpostens beim evangelischen Gottesdienste in Carthaus am 4. d. berichtet das hiesige Dampfboot folgendes Nähere: „Damit die Evangelischen in ihrem, ihnen einmal eingeräumten Rechte pflichtmäßig geschützt würden, und bei Ausübung ihres nächsten Gottesdienstes vor ähnlichen Auftritten, wie der im vorigen Monat, sicher wären, wurde höhern Orts eine kleine militairische Macht, bestehend aus 80 Mann Infanterie und 20 Husaren, unter Anführung dreier Offiziere, zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Respektirung obrigkeitlicher Anordnungen, am 4. Dezember, dem dritten Kirchentage, nach Carthaus geschickt. Das hatte natürlich den erwünschten Erfolg; denn obgleich, auf höhern Befehl, der katholische Pfarrer des Kirchspiels an demselben Sonntage Gottesdienste in der Klosterkirche hielt, und sich dazu sehr viele Katholiken versammelt hatten, so lief doch alles ruhig ab. Nur zwei Kerle wagten laut, sich gegen die Bestimmung des anwesenden Regierungs-Beamten, nicht in Haufen zu stehen, zu äußern; diese, so wie einige wiedererkannte Aufrührer des 6. Novembers, wurden ins Gefängniß abgeführt. Weiter hat sich nichts von Bedeutung ereignet; auch nicht ein Tropfen Blut ist geflossen. Zwar sollen die Katholiken gedroht haben, zum 4. Dezbr. mit Sensen, Heugabeln ꝛc. bewaffnet in Carthaus zu erscheinen, aber nicht einmal eine Haselgerte haben sie mit sich geführt. Die Soldaten verließen am Montage darauf Carthaus, um noch denselben Tag in Danzig wieder einzutreffen. — Der zweite Weihnachtsfeiertag soll die evangelischen Christen wieder zum Gottesdienst in ihrem Betsaale versammeln. Vermuthlich wird das energische Eingreifen der Behörde am 4. Dez. die Katholiken von allen weiteren Störungen zurückschrecken; jedenfalls werden aber höhern Orts auch ferner solche Maaßregeln getroffen werden, daß unter allen Umständen dennoch die Evangelischen nicht mit Furcht und Zittern oder gar nicht, sondern mit einem feinen, festlichen Gemüthe zum Gotteshause wandeln können. — Die Zeit wird's lehren. Schließlich wäre noch zu bemerken, daß die Untersuchungen gegen die Unruhestifter von Seiten des Gerichtes bereits ihren Anfang genommen haben; die Einziehung der Schuldigen ist hier und da nicht ohne Widersetzlichkeit abgelaufen, besonders da die meisten Schulzen der verschiedenen Dörfer ihre Unterstützung zur Verhaftung verweigert haben, auch sehr viele der Aufwiegler auf abgelegenen Besitzungen fast in halber Wildniß leben und wohnen.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Sektion Berlin-Angermünde.

Frequenz in der Woche vom 18ten bis einschließlich den 24sten Dezember 3428 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach	25	27″ 11,1‴	27″ 11,5‴	27″ 11,4‴
Pariser Maß.	26	27″ 9,9‴	27″ 10,2‴	27″ 10,4‴
Thermometer	25	+ 2,8°	+ 3 2°	+ 0.8°
nach Réaumur	26	+ 0,0°	+ 3 0°	+ 2 6°

Der Tod des Königlichen Amtsrathes Kieckebusch hat, nächst seiner Familie, vor allen uns, die wir durch amtliche Stellung ihm näher standen, mit tiefem Schmerze erfüllt. Den meisten unter uns war er Freund; uns allen aber bewährte er sich als ein Beamter voll Wohlwollen und Biedersinn, voll Zuverlässigkeit und Energie, voll Liebe und Treue; allezeit freudig bereit, uns zu helfen zum Heile unserer Kirchen und Schulen, sowie überhaupt zum wahren Gedeihen unserer Gemeinen, die seinen Werth durch volles Vertrauen ehrten. — Von Dankbarkeit und Liebe gedrungen, sprechen wir unsere Trauer um den Verlust dieses wackeren Beamten hier öffentlich aus: sein Gedächtniß bleibet unter uns im Segen!

Die Pastoren im Amte Stettin und Jasenitz.

Auch fremde Brocken! topp!

He was pud hard to it, but — thad child is not of his getting.

Daß doch die Wahrheit nie gelten soll! Der Taktschläger im Lemkerschen Conzert verstand weder bei der Ausführung der Symphonie Eroika, noch bei dem Vortrage des Conzertgebers ichtig zu taktiren und war auch durch die Bemühungen seiner Freunde, sowie die des Conzertgebers, von denen ihm der Takt mit den Füßen und Bogen oft angegeben wurde, nicht in den Takt zu bringen. Hierin stimmen Hörer und Spieler jenes Conzerts überein. Jene Symphonie ist also ohne Dirigenten ausgeführt. Was der Sprecher in No. 153 d. Bl. unter Sachkenntniß und taktlos in der Musik versteht, das können wir nun freilich nicht ergründen. Doch — er spreche oder schweige — die Sache ist abgethan.

Zeitgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitsfeier, zu allen andern häuslichen Festen, sowie Strohkranzreden ꝛc. Für jeden Rang und Stand. Gesammelt und herausgegeben von Ludwig. Zweite Auflage. 8. geh. Preis 12½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei L. Weiß ist soeben erschienen:
Das Kirchenthum und das Bürgerthum.
Predigt,
gehalten am 30sten Oktober 1842
in der Schloßkirche zu Stettin
von
Rudolph Palmié,
Prediger an der französisch-reformirten Gemeinde.
Preis 2½ sgr.

Neujahrswünsche
und
Neujahrskarten
empfiehlt in größester Auswahl und zu den solidesten Preisen die Antiquariats-Buchhandlung, Leihbibliothek und Papierhandlung von
Ed. Krampe, gr. Domstr. No. 666.

Neujahrwünsche,
feine Wiener und Berliner, sowie
Neujahrskarten
in aussergewöhnlich grosser Auswahl bei
Ferd. Müller & Comp.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung.
in Stettin im Börsengebäude.

Neujahrs-Wünsche
in großer Auswahl bei
E. Sanne & Comp.,
Lith. Inst., Kunst-, Buch- und Papier-Handlung,
Reifschlägerstraße No. 129.

Neujahrwünsche,
ganz feine, mittelfeine und ordinäre bei
F. Friese Nachfolger (C. Bulang.).

Neujahrwünsche
in großer Auswahl bei E. Deplanque.

Als etwas ganz Neues empfiehlt saubere Neujahrs-Wünsche billig
E. Salomon, kleine Papenstr. No. 309.

Neujahrswünsche
und Neujahrskarten empfiehlt O. Poppe.

Neujahrswünsche
empfiehlt Fr. Sabath, Fuhrstraße No. 643.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Caroline mit dem Herrn Arthur Ferno, zeige ich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.
Stettin, den 27sten Dezember 1842.
Wilhelmine Winckelsesser, geb. Steinicke.

Caroline Winckelsesser,
Arthur Ferno,
Verlobte.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Mathilde Bormann, Tochter des Herrn Bormann auf Volksdorff, beehre ich mich, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Demmin, den 20sten Dezember 1842.
Gustav Pfeiffer.

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Meldung,
Corinna Meißner,
Louis Fischer,
Amtmann zu Obramühl bei Schwerin a. W.
Stettin, den 25sten Dezember 1842.

Entbindungen.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.
Stettin den 27sten Dezember 1842.
Eduard Theel.

Die heute Abend 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Hinrichs, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Pasewalk, den 26sten Dezember 1842.
Dr. Braumüller.

Todesfälle.

Nach einem kurzen Krankenlager entschlief am 26sten d. M. zu einem bessern Leben, im 75sten Jahre ihres Alters, die verwittwete Stadt-Syndikus Böttcher, geb. Wüstenberg. Auf das schmerzlichste ergriffen durch diesen so unerwarteten Verlust, widmen diese traurige Anzeige den Freunden und Bekannten der Entschlafenen die Hinterbliebenen.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meine geliebte Frau Helena, geb. Norberg, gestern Nachmittag gegen 3 Uhr von ihren Leiden durch einen sanften Tod zu befreien.
Tief betrübt stehe ich nun mit meinen drei unmündigen Kindern, die der Mutter noch so sehr bedürfen, da und nur der Glaube an Gott kann uns trösten.
Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich diese Anzeige.
Stettin, den 26sten Dezember 1842.
W. A. Nitsche.

Auktionen.

Wein-Auktion.

Es sollen Freitag den 30sten Dezember c., Vormittags 10 Uhr, Reifschlägerstraße No. 124 — 125: 500 Bouteillen gute Weine, namentlich: Champag-

ner, Medoc, Rheinwein; ferner 130 Flaschen Cognac und Rum; ingleichen eine Partie feine und mittel Cigarren, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion über Porter in Flaschen.

Es soll Freitag den 30sten Dezember c., Nachmittags 2 Uhr, Roßmarkt No. 720:
eine bedeutende Partie echten englischen Porter in ½ und ¼ Bouteillen
zu jedem Meistgebot öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 24sten Dezember 1842.
Reisler.

Nachlaß-Auktion.

Es sollen Donnerstag den 29sten Dezember c., Vormittags 9 Uhr, an der grünen Schanze No. 495:
1 silberne Taschenuhr, 1 Feuermaschine, lackirte Sachen, Kupfergeschirr, Messing, Glas, Porcelain, Leinenzeug, Betten, Herren-Kleidungsstücke; ferner birkene Möbel, wobei: 1 Sopha, 1 Schreibsecretair, Spiegel, Spinde, 1 Waschtoilette, Tische, Stühle, Bettstellen, ingleichen Haus- und Küchengeräth,
öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 22sten Dezember 1842.
Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das den Scharendorff'schen Erben gehörige Haus No. 595 der großen Wollweberstraße soll am 5ten Januar 1843, Nachmittags 3 Uhr, im Büreau des Justiz-Commissarius Triest aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Champagner

habe in Commission und verkaufe davon, um damit zu räumen, sehr billig. Schönen **Arrac de Goa**, so wie echten **Jam. Rum** in ⅛, ½, ¼ Ankern, wie in einzelnen Flaschen zum niedrigsten Preise bei
August Schultz, Neuenmarkt No. 952.

Düsseldorfer Punsch-Syrop mit Ananas,
dergleichen mit Apfelsinen,
dergleichen mit Arrac de Goa,
dergleichen mit Jam. Rum,
in ganzen und halben Flaschen empfiehlt billig
C. A. Schneider, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Ausgezeichnet schöne frische Tischbutter bei
C. F. W. Gnade.

Alle Sorten feine Liqueure a 8 sgr., dopp. Branntweine a 3 sgr., 4 sgr. und einfache Branntweine a 2 bis 2½ sgr., so wie Rum a 8, 10 und 15 sgr. die Flasche, empfiehlt C. F. W. Gnade,
Papen- und Mönchenstraße No. 458.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen gr. Oderstraße No. 72.

Vier Ziegen von guter Art stehen billig zum Verkauf beim Schneider Nitsch, Frauenstraße No. 908.

Magdeburger Wein-Sauerkohl, in Ankern und ausgewogen, bei Stürmer & Neste.

Neunaugen bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Neue Sendung
von Cattun,
worunter wir Cattun zum vollständigen Kleide, dazu eine passende Sammet-Cravatte, eine Schürze und ein Taschentuch, diese 4 Gegenstände für 1 Thlr., sowie wir überhaupt mehrere solche Artikel von unsern Manufaktur-Waaren zu auffallend billigen Preisen verkaufen.
Nur den Ruf der „Billigsten" uns zu erhalten, ist der Grund, zu so unerhört niedrigen Preisen zu verkaufen.

D. Steinberg et Comp.,
am Neuenmarkt.

Grosse Rügenwalder Gänse-Brüste, Schmalz und Pökelfleisch empfiehlt
Eduard Gottschalck.

Verpachtungen.

Ich beabsichtige, mein zwischen Frauendorf und Warsow belegenes Vorwerk Buchholz in einzelnen Parzellen zu jeder beliebigen Größe, nur nicht unter einem Morgen, auf mehrere hintereinander folgende Jahre in Zeitpacht auszugeben, mit der Aussicht, bei einer guten Bewirthschaftung die Pachtzeit zu verlängern oder in Erbpacht zu verwandeln. Demzufolge habe ich einen Termin auf den 9ten Januar 1843, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt und lade Pachtlustige hiermit ein. Schleich, auf Zabelsdorff.

Vermiethungen.

In meinem neu erbauten Hause Louisenstraße No. 749 ist die elegante und sehr bequem eingerichtete bel Etage, bestehend aus einem Entree, fünf Zimmern, einem Familien-Saal, Mädchenstube, Küche, Kammern und allem Zubehör, zu Ostern 1843 zu vermiethen.
Ebendaselbst ist die dritte Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Mädchenstube, Küche, Kammern und allem Zubehör zu vermiethen.
T. Stiebler, Maler, Breitestraße No. 371.

Zum 1sten Januar ist Grapengießerstraße No. 165 die 3te Etage zu vermiethen.

Zwei freundliche meublirte Stuben sind Schuhstraße No. 146 zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst.

Pelzerstraße No. 660 ist in der 2ten Etage ein Quartier von 2 Stuben, Kammer mit Hängeboden, Vorgelege u. Keller zum 1sten März zu vermiethen.

Im Hause Rosengarten No. 276 sind Wohnungen von fünf Stuben und Zubehör, desgleichen von zwei Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.

Breitestraße No. 368 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Eine freundliche trockene Wohnung ist zum 1sten April k. J. zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Beutlerstraße No. 59, eine Treppe hoch.

Eine freundlich meublirte Stube ist für einen ruhigen Miether zum 1sten Januar vacant. Näheres bei
Emanuel Lisser, oberhalb der Schuhstr. No. 154.

Ein Quartier von 5 Stuben nebst Zubehör ist sogleich zu vermiethen Reifschlägerstraße No. 129.

In der besten Gegend der Oberstadt ist eine Wohnung in der bel Etage, bestehend aus 5 a 6 heizbaren Piècen, zu Ostern k. J. an einen ruhigen Miether zu überlassen. Nähere Auskunft ertheilt die Ztgs.-Exped.

An eine anständige Dame ist eine gut meublirte Stube zu vermiethen Roßmarkt No. 698, 2 Tr. hoch.

In der Louisenstraße No. 750 ist die 2te, 3te und 4te Etage, eine jede aus 6 Stuben, einer Mädchenstube, Küche, Speisekammer nebst Zubehör bestehend, zum 1sten April 1843 zu vermiethen.

Kleine Wollweberstraße No. 725 ist eine meublirte Stube nebst Alkoven zum 1sten Januar zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein erfahrener Ziegler-Meister und tüchtige Ziegler-Gesellen können zu Marien 1843 in der Nähe von Stettin eine gute Anstellung finden. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Ein Predigtamts-Kandidat, der auch in der Musik unterrichtet, sucht, weil es ihm an Bekanntschaften gebricht, auf diesem Wege der Bekanntmachung zu Ostern eine Hauslehrer- oder Prädikanten-Stelle. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Für einen tüchtigen Commis des Detail-Geschäfts ist zum 1sten Januar 1843 eine Stelle offen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine perfekte Köchin wird auf einem Gute bei Stargard sogleich oder zum 2ten April k. J. verlangt und ist das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Ein Buchdrucker-Lehrling kann sofort placirt werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Adress- und Visiten-Karten,
Circulare, Preis Courante, Rechnungen, sowie alle übrigen lithographischen Arbeiten, werden geschmackvoll, höchst sauber und sehr billig gefertigt in der **lithographischen Anstalt** von **Ferd. Müller & Comp.** im Börsengebäude.

Der Steuermann Ferdinand Parchwitz aus Stettin ist am 22sten d. M., Abends etwa 8 Uhr, bei Ziegenort, auf der Reise nach Swinemünde, ertrunken. Derselbe war bekleidet mit einem Oberrock von Calmuck mit blau und schwarz karrirter Tuchfütterung, ferner mit einem schwarzen Tuch-Oberrock, mit schwarzem Camlot gefüttert, mit gestreiften Beinkleidern von englischem Zeuge und mit schwarz tuchener Weste. An der linken Hand befand sich ein Goldring. Indem ich bitte, sobald die Leiche des Verunglückten irgendwo aufgefunden werden sollte, mich hiervon in Kenntniß zu setzen, bestimme ich zugleich eine Prämie von 10 Thlr. dem Finder. Stettin, den 27sten Dezember 1842.
Böttcher, Bäckermeister und Hauseigenthümer, Roßmarkt No. 699.

Ein gutes Bett wird zu miethen gesucht. Den Miether erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Contractlich sind wir mit dem Kaufmann Herrn C. Prüssing zu Stettin dahin übereingekommen, daß derselbe für den Platz und die Umgegend einzig und allein unsere Biere erhält; dagegen ist derselbe verpflichtet, selbige nicht höher als zum Fabrikpreise dem Publico zu verkaufen.
Die Brauerei-Inspektion zu Schellin bei Greiffenberg in Pommern.

Auf Vorstehendes mich beziehend, empfehle ich mich mit dem bezeichneten Biere sowohl in Tonnen, als später auch auf Flaschen bestens, und bringe zugleich bei dieser Gelegenheit mein echt Engl. Porter-Bier in Tonnen und $\frac{5}{8}$-Flaschen zur gefälligen Abnahme in Erinnerung. Carl Prüssing.

Im kaufmännischen kurzen Rechnen, in der einfachen und doppelten Buchführung u. s. w. ertheile ich fortwährend Unterricht. Focke, Kaufmann und Privatlehrer kaufmännischer Wissenschaften, kl. Ritterstraße No. 808.

Für Zahnpatienten
bin ich des Vormittags bis $11\frac{1}{2}$, des Nachmittags bis 4 Uhr in meiner Wohnung zu treffen.
M. Seligmann, prakt. Zahnarzt hier.

Ein goldener Ohrring ist verloren worden; wer denselben wieder abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung: gr. Domstraße No. 623 parterre.

Fünf Thaler Belohnung.
In der Woche vor Weihnachten sind aus unserm Garten 2 Aepfel- und 3 Birnen-Stämme, kürzlich erst gepflanzt, gestohlen und wahrscheinlich an einen Gartenbesitzer verkauft worden. Wer uns den Dieb entdeckt, so daß wir ihn gerichtlich belangen können, erhält obige Belohnung.
Groß & Bayer in Grabow.

Unser Samen-Verzeichniß für 1843 ist erschienen und gratis zu haben. Groß & Bayer.

Geldverkehr.

4000 bis 5000 Thlr. werden auf eine ländliche Besitzung, welche gerichtlich zu 10,000 Thlr. abgeschätzt ist, gegen 4 proCent gesucht, worüber die Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung ertheilen wird.

6000 Thaler
werden auf ein hiesiges Grundstück, zur zweiten Stelle, innerhalb des Feuerkassen-Werthes gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

3000 Thlr., 5000 Thlr., 6000 Thlr. und 8000 Thlr. werden theils zur ersten, theils zur zweiten Stelle verlangt.
Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, Junkerstraße No. 1114.